

Wege zur Therapie

Neu aufgenommene Kinder werden während der ersten vier Monate nach ihrer Ankunft im Kinderdorf in ihrem Entwicklungsstand, in ihren Stärken, Auffälligkeiten und ihren Bedarfen wahrgenommen und beschrieben. Ein*e Therapeut*in aus dem Therapeutisch-Psychologischen Dienst übernimmt die Verantwortung für diese erste Standortbestimmung, das Screening.

Die Diagnostik, die über Verhaltensbeobachtungen, Fragebögen und persönliche Gespräche erfolgt, wird dann in einer abschließenden interdisziplinären „Fachrunde Screening“ zusammengefasst. Das „Screening“ bildet die Grundlage für weitere (pädagogische) Interventionen, Fördermaßnahmen und Versorgungs-ideen sowie für notwendige diagnostische und/oder therapeutische Hilfen.

Bei Bedarf können Kinder auch innerhalb des weiteren Hilfeverlaufs über die interdisziplinäre „Fachrunde Therapie“ jederzeit ein individuelles therapeutisches Angebot erhalten, welches sie in ihrer Entwicklung fördern und in ihren Nöten und Bedürfnissen versorgen soll. Die Fachrunde wird in der Regel von den betreuenden pädagogischen Fachkräften oder von der zuständigen Erziehungsleitung initiiert.

Jugendliche können auf eigenen Wunsch, auch ohne vorangehende Fachrunde, ein Kurzzeitangebot erhalten. Bei längerfristigem Therapiebedarf kann der Übergang in ein reguläres Therapieangebot erfolgen.

Die Kosten für die individuelle therapeutische Hilfe werden über das entsprechende Modul beim Kostenträger beantragt, in der Regel mit einer jeweils einjährigen Laufzeit.



Kunsttherapie

Kontakt

Therapeutisch-Psychologischer Dienst

Sara Mory

Email: s.mory@pestalozzi-kinderdorf.de

Telefon: 07771 8003 258

Qualifikation: Dipl.-Kunsttherapeutin

Alexandra Hoppe

E-Mail: a.hoppe@pestalozzi-kinderdorf.de

Telefon: 07771 8003 256

Qualifikation: Diplom Kunsttherapeutin
Systemische Therapeutin i.A.

Therapeutisch-Psychologischer Dienst | Kurzkonzept

Grundlagen

Die Kunsttherapie unterscheidet sich von anderen Therapieformen dadurch, dass zu der Beziehung Kind* – Therapeut ein Drittes hinzutritt: das künstlerische Medium. Daraus ergibt sich zwischen den Beziehungspunkten Kind – Therapeut – Medium (Werk) ein Beziehungsdreieck, das als kunsttherapeutische Triade bezeichnet wird. Damit spielen für die kunsttherapeutische Praxis drei Ebenen und ihre Beziehung zueinander eine Rolle: die Beziehung zwischen Therapeut und Kind, das künstlerische Gestalten am Werk, sowie die Betrachtung des Werkes und seine Wirkung.

In der künstlerischen Arbeit werden innere, oft unbewusste Bilder ausgedrückt, der Blick auf die Welt offenbart, neue Fähigkeiten und Handlungsspielräume entwickelt sowie neue Lösungsmöglichkeiten und Ressourcen entdeckt.

Die non-verbale Kommunikation, die im künstlerisch-gestalterischen Prozess stattfindet, wird therapeutisch genutzt. Die Auseinandersetzung mit dem Dargestellten kann auf verbaler Ebene in der Reflexion, aber auch in der weiterführenden künstlerischen Arbeit aufgegriffen werden. Das Dargestellte kann betrachtet, ergriffen und benannt werden, bisher Unbenanntes kann in Worte gefasst werden.

Die therapeutische Beziehung dient der Begleitung des künstlerischen Prozesses und hilft dem Kind, passende Worte zu finden, die erlauben, das Geschehen auch kognitiv ordnend zu erfassen. Je nach Alter und Bedarf werden Prozesse mehr oder weniger verbalisiert. Wichtig sind auch das Benennen von Emotionen und Gefühlen sowie die Unterstützung bei deren Regulierung. Das künstlerische Werk wird zum „Container“, der die dargestellten Inhalte fassen und auffangen kann und eine Betrachtung mit Abstand ermöglicht.

Bisherige Erfahrungen, Verhaltensweisen und Gefühle des Kindes können im therapeutischen Setting in Erscheinung treten und Ausdruck finden. Innerhalb der therapeutischen Beziehung kann die Therapeutin u.a. durch eine Auseinandersetzung mit den Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen die zugrunde liegenden Bedarfe des Kindes wahrnehmen.



In der Folge kann sie den bisherigen negativen Erfahrungen hilfreiche Verhaltensweisen und Beziehungsangebote entgegensetzen. **Dabei wird dem Kind mit unbedingter Akzeptanz und Wertschätzung begegnet.**

Methodik

In der Kunsttherapie werden künstlerische Medien und kreative Prozesse innerhalb einer therapeutischen Beziehung nach Bedarf individuell eingesetzt. Dabei werden die besonderen Qualitäten der Materialien und Prozesse berücksichtigt und therapeutisch genutzt. Malen, Zeichnen und plastisches Gestalten mit verschiedenen Materialien ermöglichen eine Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, die dem Alter und den Fähigkeiten des Kindes angepasst werden können.

Die künstlerische Auseinandersetzung stärkt vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten und fördert die Entwicklung neuer Ressourcen.

Die Kreativität an sich wird als persönlichkeitsstärkende Ressource verstanden und aufgegriffen. Durch das künstlerische Gestalten kann sich das Kind als selbstwirksam erleben und ein gestärktes Selbstwertgefühl erlangen. Auch die Auseinandersetzung mit Schwächen und Defiziten wird ermöglicht.

Die künstlerische Betätigung dient der Prävention, Therapie und Rehabilitation bei psychischen und physischen Störungen sowie der Förderung von Ausdruck, Kommunikation, Selbstwahrnehmung und Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind wird durch die künstlerische Schöpfung innerhalb eines therapeutischen Prozesses zur Entwicklung von Selbstheilungskräften angeregt. Das kreative Schaffen in diesem Rahmen fördert das Kind und initiiert eine Stärkung des Selbst.

Der im Kinderdorf praktizierte Ansatz der Kunsttherapie ist integrativ, wobei die anthroposophische Kunsttherapie als Basis verstanden wird, welche die Therapeutin um humanistische/personenzentrierte sowie tiefenpsychologische Ansätze ergänzt.

Ziele

Sich selbst als schöpferisch-kreatives Wesen erleben, das die entdeckte schöpferische Kapazität auch auf sein Leben übertragen kann

Sich selbst und andere wahrnehmen

Ein Gefühl für den eigenen Körper entwickeln

Emotionen wahrnehmen und regulieren

Ausdruck und Kommunikation üben

Selbstwertgefühl, Selbstschätzung und Akzeptanz aufbauen

Sich selbst verwirklichen und Persönlichkeit entwickeln

Vorhandene und neue Ressourcen entwickeln

Mit Schwächen und Defiziten auseinandersetzen

Die künstlerische Auseinandersetzung als Übungsfeld für das Leben nutzen

*Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit sprechen wir von „Kind“. Dies schließt Kinder und Jugendliche sowie männliche und weibliche Form ein.